



JORDSAND

aktuell

Verein Jordsand zum Schutze
der Seevögel und der Natur e.V.
Bornkampsweg 35
22926 Ahrensburg
Telefon +49 (04102) 32656
E-Mail: info@jordsand.de
www.jordsand.de

Verein Jordsand zum Schutze der Seevögel und der Natur e.V.

Die Blume des Jahres 2005 wird der Große Klappertopf Loki Schmidt stellte die neue Blume des Jahres im Haus der Natur vor

Am 14. Oktober 2004 stellte Loki Schmidt, Mitbegründerin der Stiftung Naturschutz Hamburg und Stiftung zum Schutze gefährdeter Pflanzen die Blume des Jahres 2005 vor: Der Große Klappertopf (*Rhinanthus angustifolius*). Er ist eine Charakterart der wechselfeuchten, artenreichen Wiesen vieler Niedermoore, die früher arbeitsintensiv gemäht werden mussten. Spätestens seit den 1970er Jahren werden solche Wiesen entwässert, gedüngt, mit Wirtschaftsgräsern eingesät oder sogar zu Ackerland umgebrochen, wodurch dieser früher häufige Lebensraum immer seltener wird.

Als Blume des Jahres 2005 soll der Große Klappertopf für den Erhalt des Wirtschaftsgrünlandes im Allgemeinen und im Besonderen für den Erhalt der nährstoffarmen Wiesenflächen werben, die auf Niedermoor das überregionale Landschaftsbild Norddeutschlands prägen oder geprägt haben.

Der Große Klappertopf gehört zur Familie der Braunwurzgewächse (*Scrophulariaceen*), wie auch die Königskerze, der Fingerhut und das Löwenmäulchen. Er wird bis zu 70 cm hoch und hat dunkelgrüne gezackte Blätter. Aus dem aufgeblähten Kelch kommt die bis zu 2,4 cm lange zitronengelbe Kronenröhre heraus, die zweilippig und schwach gekrümmt ist. Während der Blütezeit von Mai bis August wird sie fast nur von Hummeln bestäubt.

Der deutsche Name rührt von den reifen Früchten, deren Samen im aufgeblasenen Fruchtkelch beim Schütteln deutlich klappern. Sind die Früchte reif, werden sie vom Wind verbreitet. Die Pflanze ist ein alter Kulturbegleiter des Menschen,



Der Große Klappertopf ist Blume des Jahres 2005.

Foto: H. Baum

der Name »Klappertopf« wurde nachweislich seit 1833 benutzt.

Obwohl der Große Klappertopf zwar Blattgrün zur Photosynthese besitzt, ist er Halbschmarotzer. Er zapft dabei mit seinen Wurzeln die Wurzeln der Wirtspflanzen, meist verschiedene Gräser an, um Wasser und Nährstoffe aufzunehmen.

Die Pflanze wächst bevorzugt auf wechselfeuchten artenreichen Wiesen – und genau hier liegt das Problem: Diese werden immer seltener, da sie z. B. häufig entwässert oder zum Maisanbau umgebro-

chen werden – eine Bedrohung für viele gefährdete Pflanzen, wie die Schachblume und manche Orchideenarten. Daher findet man den Klappertopf nur noch vereinzelt an Wegesrändern oder Grünlandbrachen. In den meisten Bundesländern gilt die Pflanze als gefährdet, im Saarland sogar als verschollen.

Die von Loki Schmidt gegründete Stiftung zum Schutz gefährdeter Pflanzen und die Stiftung Naturschutz Hamburg hat in ganz Deutschland kleine Grundstücke aufkaufen können, auf denen alle seltenen und gefährdeten Arten enthalten sind. Aus diesem Grund wird ab 2005 jedes Jahr die Blume des Jahres aus einem Grundstück der Stiftung kommen. Der Klappertopf ist z. B. auf dem Grundstück der Stiftung Wittmoor bei Hamburg zu finden.

Wie seit vielen Jahren Tradition, fand die Vorstellung der Blume des Jahres wieder im Haus der Natur des Verein Jordsand statt.

In einem Rahmenprogramm fand zeitgleich ein Kinder-Kunstkurs zum Thema »Blumenrausch« unter Leitung von Katja Mensing statt, die als Buchillustratorin und Grafikerin arbeitet. Kinder zwischen 8 und 12 Jahren, die Lust haben regelmäßig Kunst in und mit der Natur zu machen, können jeden Mittwoch von 15.00 Uhr bis 16.30 Uhr im Haus der Natur des Verein Jordsand bei dem neuen regelmäßigen Kinderkunstkurs mitmachen. Geleitet wird er ebenfalls von Katja Mensing. Anmeldungen sind im Haus der Natur (0 41 02/3 26 56) erbeten.

Christel Grave

Loki Schmidt erhält den Umwelt-Ehrenpreis der DBU

Am 31. Oktober 2004 erhielt unser langjähriges Vereinsmitglied Loki Schmidt den erstmals verliehenen Umwelt-Ehrenpreis der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU). Bundespräsident Horst Köhler würdigte in der Rheingoldhalle zu Mainz die

Preisträgerin mit einer treffenden Laudatio:

»Umweltschutz ist nicht nur Forschung und Technik. Umweltschutz ist auch eine besondere, persönliche Haltung zur Na-

tur, zu ihrer Schönheit und Vielfalt. Für die Preisträgerin des erstmals verliehenen Ehrenpreises des Deutschen Umweltpreises ist der Schutz der Umwelt eine Herzenssache. Pflanzen und Gärten sind ihre Passion. Lange bevor Umwelt- und Naturschutz in aller Munde war, engagierte sie sich schon für den Schutz gefährdeter Pflanzen. Ich freue mich ganz besonders, dass ich Sie, liebe Frau Schmidt, heute mit dem Ehrenpreis für Ihr Lebenswerk auszeichnen kann. Wenn wir unser Land und unsere Welt zukunftsfähig gestalten wollen, dann brauchen wir Menschen wie Sie. Menschen, die mit Fantasie und Begeisterung, mit Engagement und Tatkraft unsere Zukunft in die Hand nehmen. Herzlichen Glückwunsch und vielen Dank für Ihr Engagement.«

Der Verein Jordsand schließt sich den Worten des Bundespräsidenten an und gratuliert ganz herzlich! Wir danken Loki Schmidt für die über 30-jährige Mitgliedschaft, und die stete Förderung unserer Aufgaben im Naturschutz.

Für unsere jungen Mitarbeiter ist Loki Schmidt mehr als ein Vorbild bei der Naturschutzarbeit. Ob im Küchenzelt auf Norderoog oder bei der Pressekonferenz im Haus der Natur springt schnell der Funke der Menschlichkeit über.

Uwe Schneider



Loki Schmidt umgeben von den Jordsand-FÖJlerinnen am 14.10.04 im Haus der Natur
Foto: C. Grave

Commerzbank fördert »Praktikum für die Umwelt«

COMMERZBANK 
/ ideen nach vorn /

Atemberaubende Wälder, bizarre Felslandschaften, tiefe Schluchten, reißende Bäche, Seeadler, Luchs und Wildkatze – all das gibt es noch in den deutschen Nationalparks. Jetzt sind wieder naturbegeisterte junge Menschen aufgerufen, sich für die letzte Wildnis zwischen Nordsee und Alpen zu engagieren: Die Bewerbungsfrist für das Projekt »Praktikum für die Umwelt« läuft jetzt.

50 Studentinnen und Studenten bietet die Commerzbank die Möglichkeit, Nationalpark-Besuchern neue Erfahrungen mit der Natur zu vermitteln. Für drei bis sechs Monate werden die Praktikanten eines von 24 deutschen Großschutzgebieten in der Umweltbildungsarbeit un-

terstützen. Voraussetzung für eine Teilnahme am »Praktikum für die Umwelt« ist Interesse an Ökologie, Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit. Die Unterkunft und ein monatliches Praktikantengehalt zahlt die Commerzbank.

Auch im Nationalpark »Hamburgisches Wattenmeer« fördert die Commerzbank wieder einen Praktikumsplatz.

Dem Verein Jordsand steht eine Stelle á 6 Monate zur Verfügung. Der/die Praktikant/in wird vom 01.04. bis 30.09.2005 auf den Inseln Neuwerk und Scharhörn eingesetzt.

Das Aufgabengebiet umfasst die Öffentlichkeitsarbeit (Führungen, Vorträge, Betreuung von Schulklassen, Studenten- und Besuchergruppen im Nationalpark) und Mitarbeit bei wissenschaftlichen Aufgaben wie z.B. Kartierungen, Bestandserfassungen, Monitoring, etc.

Das mit dem Internationalen Sponsoring-Award ausgezeichnete Projekt führt die Commerzbank bereits seit 15 Jahren in Zusammenarbeit mit EUROPARC Deutschland – dem Dachverband der Großschutzgebiete in Deutschland – durch. Seit 1990 konnten über 900 Praktikantinnen und Praktikanten für jeweils drei bis sechs Monate ihr Wissen in die Arbeit der Nationalparke, Naturparke und Biosphärenreservate einbringen und zugleich wertvolle Erfahrungen in der Praxis sammeln.

Unter www.praktikum-fuer-die-umwelt.de können sich Studierende aller Fachrichtungen bewerben. Bewerbungsschluss ist der 7. Januar 2005. Interessenten für den Praktikumsplatz auf Neuwerk/Scharhörn können sich auch direkt an den Verein Jordsand richten. Die Bewerbung kann sowohl telefonisch, per E-Mail (bitte mit vollständiger Adresse und Telefonnummer) oder schriftlich erfolgen.

Christel Grave

Haus der Natur des Verein Jordsand beteiligt sich an der Weltfrühstückswoche

Im Jahr 2004 ist Hamburg Partnerstadt der Deutschen Welthungerhilfe. Die Weltfrühstückswoche vom 24. September bis 1. Oktober 2004 war dabei ein besonderer Schwerpunkt. Die Hamburger Schülerinnen und Schüler waren aufgefordert, sich in dieser Woche mit dem eigenen Frühstücksverhalten und dem Frühstück anderer Völker in einer besonderen und lebendigen Weise auseinander zu setzen. Der Arbeitskreis der Hamburger UmweltpädagogInnen hatte in Kooperation mit verschiedenen Hamburger Umweltbildungseinrichtungen ein Angebot erarbeitet, um Lehrerinnen und Lehrer anzuregen, auch unter ökologischen und Naturschutzaspekten bei der Weltfrühstückswoche mitzumachen.

Hier war auch das Haus der Natur des Verein Jordsand mit dem Angebot »Ernte auf der Wiese« dabei. Zwei zweite Klassen der Hamburger Schule Strenge kamen mit ihren Lehrerinnen Frau Gleißner und Frau Siebenberg in den Park beim Haus der Natur. Nachdem sie wesentliche Regeln des Kräutersammelns gehört und geübt hatten, sammelten die Kinder unter der Anleitung der Umweltpädagogin des Verein Jordsand Katharina Hocke ihre ganz persönliche »Esskräutermischung«. Nach gründlichem Kräuterwaschen konnten dann alle je nach Geschmack ihren eigenen Kräuterquark und Kräutertee kreieren. »Ganz nebenbei« wurden den Schülerin-

nen und Schülern rund zwanzig Kräuter über unterschiedlichste Sinneseindrücke nahegebracht. Zumindest die Lieblingskräuter werden nicht so schnell wieder vergessen – ein erster Zugang zum Verständnis von Artenvielfalt. Und manch einer fand, dass heimische Kräuter und Demeter-Quark es durchaus mit importierter Schokokrem aufnehmen können. Wenige Tage später wurde die Schule Strenge vom Schirmherrn des Weltfrühstücks, dem Bürgermeister der Stadt Hamburg Ole von Beust besucht, dem im umfangreichen Weltfrühstücksprojekt auch die Ergebnisse von »Ernte auf der Wiese« vorgestellt wurden.

Die Kooperation zwischen dem Arbeitskreis der Hamburger UmweltpädagogInnen, der Schule Strenge und dem Verein Jordsand wurde auf dem Abschlussfest der Weltfrühstückswoche im Hamburger Museum der Arbeit fortgeführt. Am reich mit Wildkräutern und Wildfrüchten dekorierten gemeinsamen Infostand konnten die Kinder der Schule Strenge beim Kräuterquiz noch einmal zeigen, was sie gelernt hatten. Mitarbeiterinnen des Verein Jordsand servierten Kräuterquarkbrote und stellten das Projekt vor. Es gibt schon jetzt viele Interessenten, die im Frühjahr ihre Frühstücksgewohnheiten an heimischen Kräutern orientieren wollen.

Katharina Hocke



FÖJlerin Stephanie Geiss hat am Infostand alle Hände voll zu tun

Foto: Heike Markus-Michalczyk, AK Hamburger UmweltpädagogInnen

Buchbesprechung

POTT, E. & J.C. ROCHÉ (2003):

Wer singt denn da? Der Kosmos Vogelstimmenkurs mit CD.

Buch: 48 S., mit 72 Farbfotos und 1 Graphik, CD: ca. 75 Minuten. ISBN 3-440-09457-X. Kosmos Verlag. Preis: Euro 14,95

Ich sage es gerne vorweg: Buch und CD haben mir außerordentlich gut gefallen!

Die Texte sind kurz, aber ausreichend und einprägsam.

Die beigegebenen Farbfotos sind durchweg gut, lediglich bei dem zur Junggefütterung anfliegenden Pirol-♂ (S. 15) ist mit etwas zu viel Retuschierfarbe versucht worden, die Bewegungsunschärfe zu übertünchen. Weniger wäre hier wohl mehr gewesen.

Das Buch ist kein Taschenbuch (Format DIN A 4). Es ist zum Erlernen der Lautäußerungen unserer Vögel zu Hause gedacht – beinahe hätte ich gesagt: hinter dem warmen Ofen. Hier kann man sich in aller Ruhe auch bereits vor Ankunft unserer Zugvögel informieren darüber, wie »Die Lautäußerungen unserer Vögel« sind, dass Vogellaute artspezifisch sind, wie Rufe und Gesänge beschrieben werden, über »Vögel als Nachahmer«, »Instrumental-laute und andere Geräusche« und wann Vögel zu hören sind (mit einem knappen Beobachtungskalender).

In den Kapiteln »Vogelstimmen kennen lernen«, »Auf Exkursion in Mitteleuropa« und »In fernen Regionen« werden hilfreiche Tipps gegeben.

Aber auch »Andere Tiere – andere Laute« werden vorgestellt, Hinweise zur Anfertigung eigener Tonaufnahmen gegeben und weiterführende Literatur aufgelistet. Fünfmal lockern einige Quizfragen das Ganze auf. Ein Register hilft bei der raschen Auffindung der behandelten Arten, und ein Verzeichnis der auf der CD befindlichen Stimmen erleichtert deren Abruf.

Wer Vogelstimmen erlernen möchte, dem sei diese Publikation des Kosmos-Verlages warm empfohlen.

Joachim Neumann

Jordsand-Mitglieder auf Hallig Habel

Am 11. September 2004 fand eine Mitgliederexkursion zur Hallig Habel statt. Diese mit Sondergenehmigung des Nationalparkamtes durchgeführte Exkursion fand so ein reges Interesse, dass wir leider vielen Spätmeldern eine Absage erteilen mussten. Hierfür bitten wir um Entschuldigung.

Fast 40 Mitglieder fanden sich bei rauem Wetter (Windstärke 5–6) rechtzeitig in Schlüttsiel ein. Mit dem schmucken kleinen Fahrgastschiff »Rungholt« ging es nahe vorbei an Hallig Gröde zur kleinsten der 10 Halligen. Habel, seit nun mehr 11



Vogelwärter B.D. Drost bereitet das Austern-Mahl für die ganz mutigen Mitglieder vor
Foto: P. Trötschel

Jahren vom Verein Jordsand betreut, zeigte sich trotz des stürmischen Wetters von seiner besten Seite. Dank der Bemühungen des amtierenden Vogelwärters Bernd Dieter Drost wurde der Habelbesuch zu einem tollen Erlebnis. Mit Unterstützung von starken Regenschauern schoben sich die Gäste in alle Räume des kleinen, uralten Hallighauses. Bernd Dieter servierte den ganz mutigen Teilnehmern recht große Pazifische Austern, die sich auch um Habel herum stark vermehrt haben.

Nach einem Imbiss und einem von Regen begleiteten Hallig-Rundgang sollte es eigentlich mit einer Wattwanderung zum Festland gehen. Der anhaltende Südwest-Wind steigerte sich in Böen bis Stärke 8 und drückte die Wassermassen gegen die Küste. Der umsichtige »Rungholt«-Kapitän Uwe Petersen lag vor Gröde und erkannte die Situation. »Soll ich Euch abholen oder wollt Ihr alle auf Habel übernachten?« tönte es über Funk. Zu diesem Zeitpunkt freuten sich immer noch begeisterte Wattwanderer auf den Fußmarsch.

Wir ließen uns vom Schiff abholen und als wir gegen 16.00 Uhr in Schlüttsiel ankamen, stand das Watt noch hoch unter Wasser. Nun waren auch die mutigen Wattwanderer überzeugt!

Aufgrund des starken Windes kam die ornithologische Beobachtung etwas kurz. Dennoch waren fast alle Exkursionsteilnehmer begeistert von der reizvollen Hallig. Wir danken dem Vogelwart Bernd Dieter Drost für sein Engagement und Kapitän Uwe Petersen für die gelungene Abbergung.

Uwe Schneider



Trotz des rauen Wetters waren alle Teilnehmer bester Laune
Foto: P. Trötschel

UFOs über Norderoog?

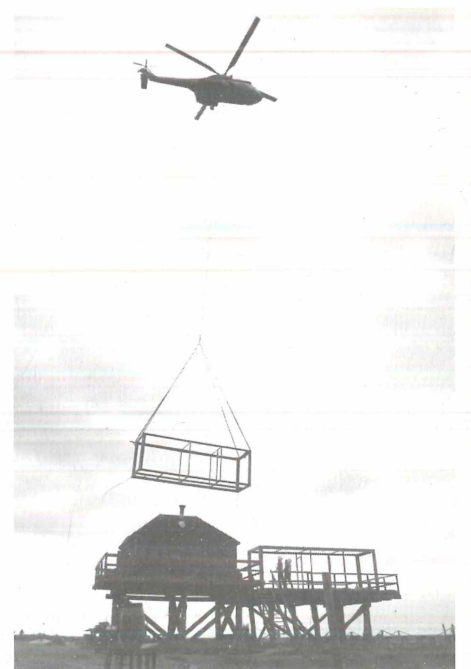
Auf der Nachbarinsel Hooge staunte man nicht schlecht, als über Norderoog ein Hubschrauber mit einem großen Käfig flog. Wie bereits in »Seevögel« II/04 berichtet, ist die Vogelwärterhütte auf der vereins-eigenen Hallig durch starke Korrosion, verursacht durch den hohen Salzgehalt, schwer geschädigt. Der 1977 per Helikopter eingeflogene Wohncontainer, eine 40 m²-Unterkunft aus zwei Sektionen von ca. 5 Tonnen Gewicht, musste wieder demon-tiert werden. Dies hätten wir allein kaum geschafft. Mit Hilfe des Amtes für ländliche Räume in Husum, dem THW-Husum

und dem Bundesgrenzschutz wurde im Rahmen eines Katastrophenmanövers der Container am 25.09.04 ausgeflogen.

Da der BGS mit dem stärksten Hubschrauber nur ca. 1,5 t Gewicht fliegen kann, mussten wir mit Hilfe jugendlicher Mitarbeiter und einigen Zivildienstleistenden die alte Unterkunft entkernern. In Amtshilfe brachte das ALR den Bauschutt auf das Festland. Das THW leistete technische Hilfe und mit Präzisionsarbeit flog der BGS die Containersektionen planmäßig aus. Organisation und Ausführung des BGS-Manövers waren beeindruckend! Der Verein Jordsand dankt allen Beteiligten für die vorbildliche Unterstützung.

Nun geht es an den Neubau einer adäquaten Unterkunft, die bis spätestens Ende März 2005 stehen muss. Hier hat die Blockhaus-Firma Helios Holzhäuser, Hattstedt Nordfriesland, Hilfe angeboten und Unterstützung zugesagt. Das Nationalparkamt hat eine Förderung avisiert und viele Helfer stehen für den Aufbau bereit.

Demnach fehlen uns noch etliche Mittel um unsere Vogelwärter in einer möglichst praktischen Hütte in einem Extremstandort sturmflutsicher unterzubringen. Mit allen Nebenkosten wie Reparatur der Unterkonstruktion, Innenausstattung, Solaranlage, Transportkosten wird der Neubau ca. 25.000,- € kosten.



Nach 27 Jahren Dienstzeit »verlässt« der Container – in Einzelteile zerlegt – Norderoog wieder
Foto: H. Schwarzbach

Wir bitten unsere Mitglieder herzlich um eine Sonderspende für den Bau der neuen Hütte auf Norderoog.

Uwe Schneider



Im März 1977 wurde der Container eingeflogen, der seitdem dem Vogelwärter ein warmes und sicheres Zuhause bot

Foto: K. Wernicke

5. Beringerkurs der Beringungszentrale Hiddensee auf der Greifswalder Oie

Bereits zum 5. Mal fand vom 6. bis zum 10. September 2004 der offizielle Lehrgang für angehende Beringer der Beringungszentrale Hiddensee auf der Insel Greifswalder Oie statt.

Bei schönstem Spätsommerwetter fanden sich die 18 Anwärter, von denen viele bereits seit Jahren ehrenamtlich in den unterschiedlichsten Beringungsprogrammen mithelfen, auf der Oie ein. Sie wollten hier ihre bereits erworbenen Kenntnisse auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Vogelberingung unter Beweis stellen und noch einiges dazulernen.

Geleitet wurde der Kurs von Dr. Ulrich Köppen, dem Leiter der Beringungszentrale Hiddensee. Verschiedene Referenten nahmen mit den Teilnehmern alle Bereiche vor, die man als selbstverantwortlicher Beringer wissen muss. Themen waren rechtliche Grundlagen der Vogelberingung, Fangmethoden, Ermittlung und Weitergabe der erhobenen Beringungsdaten an die Beringungszentrale, Organisationen der wissenschaftlichen Vogelberingung, verschiedene Beringungsprogramme in Deutschland, Erarbeitung wissenschaftlicher Projekte und Auswertungsmöglichkeiten von Beringungsdaten und vieles mehr.

Neben der Theorie kamen jedoch auch die praktischen Aspekte nicht zu kurz. Während der gesamten Aufenthaltszeit konnten die Teilnehmer bei der laufenden Arbeit des Kleinvogel- und Beringungsprogramms des Verein Jordsand auf der Insel mitmachen. An den Netzen und im Beringungszimmer der Beringungsstation konnten alle ihre Fertigkeiten am »Vogel

in der Hand« unter sachkundiger Aufsicht erproben und den alltäglichen Arbeitsablauf auf der Station miterleben.

Leider wurden wegen des einmalig schönen Wetters nur vergleichsweise wenige Vögel gefangen, doch musste auf Highlights nicht ganz verzichtet werden, wie z.B. der Fang eines Ziegenmelkers. Die zu beobachtenden Seevögel entschädigten dann endgültig für die zahlenmäßig schwachen Fänge in den Netzen. So wurden neben Seeadlern, Kormoranen und Trauerenten auch Prachteiderenten und Zwergmöwen beobachtet und es konnten Farbringe bei Großmöwen und Eiderenten abgelesen werden.

Darüber hinaus blieb auch noch genügend Zeit private Kontakte zu knüpfen und sich über das gemeinsame Hobby »Vogelberingung« auszutauschen.

Wie immer wurde die gesamte Gruppe von den Insulanern Erika und Wolfgang Göttel, sowie von Jan von Rönn, wissenschaftlicher Referent der Beringungsstation und Gudrun Pöschel, Ex-FÖJlerin auf der Oie, mit großer Gastfreundschaft aufgenommen. Auch sie sorgten durch ihre unermüdete Mithilfe und Geduld für einen angenehmen und reibungslosen Aufenthalt.

Am Ende konnten alle auf eine sicherlich unvergessliche und spannende Woche zurückblicken und motiviert durch die frisch erworbene Beringerlizenz sich weiter aktiv für die wissenschaftliche Forschung und den Naturschutz einsetzen.

Christel Grave



Die Teilnehmer/-innen und Dozenten des diesjährigen Beringerkurs blicken auf eine abwechslungsreiche und schöne Woche auf der Oie zurück

Foto: S. Klasan

Buchbesprechung

EDMONDS, G. (Hrsg.; 2003):

Artenschutzrecht – ArtSchR – und einschlägige Vorschriften des Jagd-, Tierschutz-, Tierseuchen- und Pflanzenschutzrechts.

50. Lieferung der 2. Aufl., Dezember 2003
184 S., ISBN 3-8114-4170-051. C.F. Müller Verlag. Preis: Euro 57,20.

Heureka, das halbe Hundert ist nunmehr voll! Die 50. Lieferung enthält außer den Einordnungshinweisen, dem Titelblatt und dem Inhaltsverzeichnis:

- Verordnung (EG) Nr. 349/2003 der Kommission vom 25.02.2003 zur Aussetzung der Einfuhr von Exemplaren wild lebender Tier- und Pflanzenarten in die Gemeinschaft,
- Entscheidung des Rates vom 22. Juli 1997 über die Liste nach Artikel 3 Abs. 1 Unterabs. 2 der VO (EWG) Nr. 3254/91 und nach Art. 1 Abs. 1 Buchst. a der VO (EG) Nr. 35/97 der Kommission,
- VO des Ministeriums für Ernährung und ländlichen Raum zur Bestimmung von Zuständigkeiten im Naturschutz (Naturschutz-Zuständigkeitsverordnung – NatSchZuVO),
- Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege von Berlin (Berliner Naturschutzgesetz – NatSchG Bln),
- Gesetz zum Schutz der Natur und der Landschaft im Lande Mecklenburg-Vorpommern (Landesnaturschutzgesetz – LNatG M-V),
- Landesverordnung zur Abwehr erheblicher Schäden durch die Zulassung von Ausnahmen von besonderen Schutzvorschriften für besonders geschützte Tierarten (Kormoranlandesverordnung – KormLVO M-V),
- Richtlinien für die Zulassung von Ausnahmen im Einzelfall gemäß § 43 Abs. 8 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) bei Saatkrähen, Aaskrähen und Elstern,
- Gesetz über den Schutz, die Hege und Jagd wildlebender Tiere in Land Berlin (Landesjagdgesetz Berlin LJagdG Bln),
- VO über die Aufhebung von Schonzeiten (Schonzeitaufhebungsverordnung – SchonzeitenAVO M-V)

Joachim Neumann

Vogel des Jahres 2005 wird der Uhu (*Bubo bubo*)

Der NABU und der Landesbund für Vogelschutz haben den Uhu (*Bubo bubo*) zum Vogel des Jahres 2005 gekürt. Der Uhu steht wie kaum eine andere Art für einen der ganz großen Erfolge im Arten- und Lebensraumschutz. Nachdem unsere größte heimische Eule vor Jahrzehnten in Deutschland durch den Menschen fast ausgerottet wurde, konnten sich die Rest-Bestände durch gezielte Artenhilfsprogramme wieder erholen. Heute kommt

der Uhu, dank umfangreicher Maßnahmen, wie ganzjährige Jagdverschonung, Ausweisung von Horstschutzzonen, Schutzmaßnahmen an Stromleitungen sowie gezielte Auswilderungsaktionen, wieder bundesweit vor. Trotz dieser großen Erfolge ist der Bestand des Uhus noch nicht deutschlandweit stabil und selbstständig überlebensfähig. Noch immer sind Schutzmaßnahmen, vor allem an den Brutplätzen, an denen die größte Eule Europas

sehr störungsempfindlich ist, erforderlich.

Der massige Körper, seine majestätische Haltung mit dem tiefen, durchdringenden Blick aus orange-gelben Augen und die bis zu 1,80 Meter Flügelspannweite machen den Uhu zum »König der Nacht«. Aufgrund seiner nächtlichen Lebensweise und dem braun-beigen, gut tarnenden Federkleid ist er nur selten zu sehen. Benannt ist der Uhu nach seinem Ruf, der weit hallend »Buhoo – buhoo« in die Nacht hinaus ruft und ihm seinen Namen gab (wiss. *Bubo bubo*).

Der Uhu brütet bevorzugt in Felsen und Steinbrüchen, es kommen aber auch Brutnester auf Bäumen (meist in alten Greifvogelhorsten) sowie auf dem Boden vor. Sein Brutareal reicht von Südwesteuropa und Nordafrika über den europäischen Kontinent ostwärts bis nach Sibirien, Südindien und Südchina. In Deutschland leben zurzeit ca. 850 Uhupaare. Ihr Verbreitungsschwerpunkt sind die Mittelgebirge Süd- und Westdeutschlands, die Alpen und Schleswig-Holstein. Bei der Wahl seiner Beute ist der Uhu nicht sehr wählerisch. Je nach Lebensraum ernährt er sich u.a. von Säugetieren (von Feldmäusen über Hasen und Igel bis hin zu Rehkittchen), Vögeln (von Singvögeln bis Habicht), Fischen, Amphibien und Insekten.

Als »Feind des Niederwildes« wurde der Uhu früher stark verfolgt und fast ausgerottet. Heute ist der Uhu vor allem durch Stromschlag an ungesicherten Stromleitungen, Störungen an den Brutplätzen, Verlust von Lebensräumen in Steinbrüchen sowie Auto- und Bahnverkehr gefährdet. Die Auszeichnung des Uhus als Vogel des Jahres 2005 soll auch weiterhin Ansporn geben, die bisherige Erfolgsgeschichte der Wiederkehr der größten Eule Europas nicht hier enden zu lassen, sondern auch weiterhin Arten- und Lebensraumschutzmaßnahmen zu Gunsten dieses beeindruckenden Vogels zu ergreifen.



Christel Grave

Der Uhu, unsere größte Eule, steht als Vogel des Jahres 2005 für die großen Erfolge im Arten- und Lebensraumschutz.

Foto: Nabu/M. Delpho

Ausstellung »Augenblicke im Wattenmeer« mit Fotografien von Martin Stock

26. September bis 25. November 2004 im Haus der Natur des Verein Jordsand

»Egal, was Martin Stock gerade macht, Schreibtisch- oder Geländearbeit, die Gedanken sind bei der Fotografie – und wenn die Gelegenheit für ein gutes Bild kommt, nimmt er seinen Rucksack und zieht los«, sagte Dr. Helmut Grimm, Leiter des Nationalparkamtes Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer. Am 26. September 2004 eröffnete er im Haus der Natur des Verein Jordsand die Ausstellung »Augenblicke im Wattenmeer« mit Fotografien von Martin Stock, die dort bis zum 25. November zu sehen ist.

Martin Stock ist von Beruf Biologe im Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer, wo er seit Jahren engagiert tätig ist. Die Kamera war für ihn zunächst eine Möglichkeit, wissenschaftliche Fakten detailgetreu zu dokumentieren. Dann begann die Fotografie ihn zu faszinieren. Heute ist sein langjähriges Hobby längst zum zweiten Beruf geworden. Dr. Grimm äußerte sich beifällig zu Stocks Aktivitäten. Seine Professionalität kommt auch dem Nationalpark zu Gute. Viele Prospekte, Infotafeln, Faltblätter und Infoeinrichtungen sind durch seine Bilder inzwischen geprägt, haben ihre eigene Handschrift durch eine klare Bildersprache erhalten.



Auf der Vernissage der Ausstellung »Augenblicke im Wattenmeer« Von links: Dr. Martin Stock, Dr. Veit Hennig, Dr. Helmut Grimm

Foto: Elke Schneider

Sei es auf dem Weg zur Arbeit, zum Orts termin oder bei der Arbeit im Watt und in der Salzwiese, die Fotoausrüstung ist stets dabei: »Auf diesem Wege habe ich viele Motive einfangen können, die sich mir nur für einen kurzen Augenblick im richtigen Licht, in der richtigen Perspektive darbieten.«, so Stock. (Auszüge der Ausstellung sind auf dem Titelblatt und Umschlagseite 4 zu sehen.) »Augenblicke im Wattenmeer« – den Namen der Ausstellung trägt auch der Bildband, den Martin Stock zusammen mit seinem Kollegen Hans-Joachim Augst veröffentlicht hat.

Den meisten aber wird Martin Stock durch das Fotoprojekt »Wandel im Watt« bekannt sein, für das er den GEO-Fotografen Heinz Teufel als Schirmherrn gewinnen konnte. Bei diesem Projekt wurden verschiedene Orte im Wattenmeer aus exakt der gleichen Perspektive zu verschiedenen Zeiten aufgenommen.

Die Arbeiten von Martin Stock sind mittlerweile weit über Schleswig-Holstein bekannt geworden. Seine Bilder präsentiert er als Diavographien, hochwertige und besonders farbgetreue und leuchtende Fine-Art Prints, die auch käuflich erworben werden können. »Sieht man seine Bilder, dann fragt man sich: Kann es diese Farben, diese Farbkombinationen überhaupt geben? Erst wenn man selbst das Wattenmeer erlebt hat, sieht man: Ja, dies ist die Wirklichkeit. Insofern erinnern mich die Diavographien von Martin Stock an die Bilder von Emil Nolde«, sagte Dr. Veit Hennig, der 1. Vorsitzende des Verein Jordsand begeistert.

Stille, Weite, Ruhe und Kraft strahlen die Bilder aus. So wirken sie auf die Betrachterin, den Betrachter beinahe meditativ, Abbildungen von unendlich scheinendem Himmelsblau, von welligen Wattböden, grünblauen Tiefen. Ein Stück Schönheit und Ruhe im Alltag, das Respekt weckt, Respekt vor der gewaltigen Natur, die uns umgibt.

Katharina Hocke

Buchbesprechung

EDMONDS, G. (Hrsg.; 2004):

Artenschutzrecht – ArtSchR – und einschlägige Vorschriften des Jagd-, Tierschutz-, Tierseuchen- und Pflanzenschutzrechts.

51. Lieferung der 2. Auflage, März 2004.
224 S., hiervon 2 kostenlos.
ISBN 3-8114-4170-051. C.F. Müller Verlag.
Preis: Euro 66,60.

Auch die 51. Ergänzungslieferung enthält wieder Einordnungshinweise, Titelblatt und Inhaltsverzeichnis, außerdem:

· Verordnung (EG) Nr. 349/2003 der Kommission vom 25.02.2003 zur Aussetzung

der Einfuhr von Exemplaren wild lebender Tier- und Pflanzenarten in die Gemeinschaft,

- Richtlinie 79/409/EWG des Rates vom 02.04.1979 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten,
- Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen,
- Entscheidung 97/602/EG des Rates vom 22. Juli 1997 über die Liste nach Artikel 3 Abs. 1 Unterabs. 2 der VO (EWG) Nr. 3254/91 und nach Art. 1 Abs. 1 Buchst. a der VO (EG) Nr. 35/97 der Kommission,
- Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz –BNatSchG),
- Titelbl. Band 2,
- International Convention for the Regulation of Whaling, 1946,
- Gesetz über den Schutz der Natur, die Pflege der Landschaft und die Erholung in der freien Natur (Bayerisches Naturschutzgesetz – BayNatSchG),

- Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege von Berlin (Berliner Naturschutzgesetz – NatSchGBln),
- Titelbl. Band 3,
- Bundesjagdgesetz,
- VO über die Verwendung von Bleischrot bei der Jagdausübung (BleischrotVO),
- Thüringer VO über die Bestimmung weiterer Tierarten, die dem Jagdrecht unterliegen und über die Jagdzeiten (Thüringer Jagdzeitenverordnung – ThürJagdZVO),
- Tierschutzgesetz,
- Gesetz zum Schutz der Kulturpflanzen (Pflanzenschutzgesetz – PflSchG),
- VO über die Anwendungsverbote für Pflanzenschutzmittel (Pflanzenschutz-Anwendungsverordnung),
- VO über Pflanzenschutzmittel und Pflanzenschutzgeräte (Pflanzenschutzmittelverordnung),
- Tierseuchengesetz,
- Schutzmaßnahmen gegen Psittacose.

Joachim Neumann

Buchbesprechung

TOMIALOJC, L. & T. STAWARCYK (2003):

Awifauna Polski Rozmieszczenie, liczebność i ziany

(The Avifauna of Poland. Distribution,
Numbers and Trends.)

2 Bände, 870 S., 56 Verbreitungskarten,
32 Diagramme, Farbtafeln.
ISBN 83-919626-1-X. Polskie Towarzystwo
Pryjaciół Przyrody »pro Natura«, Wrocław.
Preis: Euro: 40,00

Mit der »Awifauna Polski« legen uns die beiden Autoren eine neue und moderne Bearbeitung der Vogelwelt unseres östlichen Nachbarlandes vor. Dies ist bereits die dritte ausführliche Arbeit zum gleichen Thema des auch hierzulande gut bekannten Erstautors. Dank umfangreicher englischer Zusammenfassungen sowohl der einführenden Abschnitte wie auch der Artkapitel (und zwar bei jeder Art) ist diese Avifauna auch dem nicht der polnischen Sprache mächtigen gut zugänglich. Die Artkapitel können – z.B. bei sehr seltenen Arten – nur wenige Zeilen, der Text kann aber auch bis zu fünf Seiten umfassen (z.B. beim Kormoran).

Insgesamt 56 Verbreitungskarten und 32 Diagramme verdeutlichen bei einigen Arten die Aussage. Allerdings hätte sich der Referent gewünscht, dass die Abbildungen nicht nur in polnisch, sondern auch in englisch gewesen wären: die Bedeutung der Symbole ist mitunter nicht so rasch erkennbar.

Die gelieferten Informationen sind überaus reichhaltig. Nachweise werden ab 1800 aufgeführt, Bestandstrends ab 1970 diskutiert. Die Angaben sind teilweise (z.T. auch in den englischen Texten) sehr detailliert, z.B. bei den Siedlungsdichteuntersuchungen.

Die beiden Bände sind gerade rechtzeitig erschienen. Der Beitritt Polens zur EU lässt erwarten, dass Beobachter aus den Nachbarländern vermehrt die polnischen Gebiete bereisen. Sie finden nunmehr ein umfassendes Grundlagenmaterial vor, an dem sie sich orientieren können.

Die Autoren erhielten in Polen kein Honorar für ihre aufwendige Arbeit. Dem

trägt die Preisgestaltung in diesem Falle Rechnung, indem der Mehrerlös den beiden Autoren zugeben wird (diese Regelung trifft nur zu für Bestellung über Buchversand J. Neumann, Robiniestr. 117, 17033 Neubrandenburg).

Joachim Neumann

Veranstaltungen

Öffentliche Vortragsreihe im Haus der Natur 2004/2005

Das neue Programm der Öffentlichen Vortragsreihe für das Winterhalbjahr 2004/2005 ist fertig. Insgesamt finden in der Zeit von Oktober 2004 bis in den März 2005 jeweils am Donnerstag Abend um 19.30 Uhr im Haus der Natur des Verein Jordsand, Bornkampsweg 35, 22926 Ahrensburg, wieder 16 Vortragsveranstaltungen statt. Das Programm ist auch in diesem Jahr wieder sehr abwechslungsreich geworden und bietet hoffentlich für jeden Interessantes. Der Eintritt ist wie immer frei, doch freuen wir uns natürlich über Spenden.

Donnerstag, 21. Oktober 2004, 19.30 Uhr:
Wer an Sylt denkt, denkt an Dünen
Kleine Pflanzenkunde der Insel Sylt, GERHARD PFEIFER, Klausdorf

Donnerstag, 28. Oktober 2004, 19.30 Uhr:
Rund um die Kartoffel
Wissenswertes über die Knolle mit Verkostung verschiedener Sorten, GEORG LUTZ, Gut Wulfsdorf

Donnerstag, 4. November 2004, 19.30 Uhr:
Mit der »POLARSTERN« nach Patagonien
Von Guanakos, Kondoren und Polarhunden, MICHA DUDEK, Hamburg

Donnerstag, 11. November 2004, 19.30 Uhr:
Siebenschläfer
Neues vom Säugetier des Jahres 2004, DR. VEIT HENNIG, Verein Jordsand

Donnerstag, 18. November 2004, 19.30 Uhr:
Sonnig, reich und warm im Eigenheim
Solartechnik, Regenwassernutzung und Heizungstechnik, DIPL.-ING. NICOLA RICHTER, Umwelthaus am Schüberg

Donnerstag, 25. November 2004, 19.30 Uhr:
Schneewüste – Sandwüste
Hitze und Kälte in Lappland und der Sahara, ARMIN PÜTTGER-CONRADT, Elmshorn

Mittwoch, 1. Dezember 2004, 19.30 Uhr
Tiere der Eiszeit
Von Mammuts, Wildpferden und Wölfen
Vortrag und Bilder-Ausstellung, MICHA DUDEK, Hamburg

Donnerstag, 2. Dezember 2004, 19.30 Uhr
Norderoog
Eine Seevogelfreistätte wird 95,
UWE SCHNEIDER, Verein Jordsand

Donnerstag, 9. Dezember 2004, 19.30 Uhr
Sehen wie ein Fuchs
Zivilisation trifft Wildnis, RALPH MÜLLER, Natur- und Wildnisschule Rinteln

Donnerstag, 13. Januar 2005, 19.30 Uhr
Naturerlebnis Ohlsdorfer Friedhof
Spannendes Tierleben mitten in Hamburg, DAVID POTTER, Hamburg

Donnerstag, 20. Januar 2005, 19.30 Uhr
Sinneserfahrung Naturspielplatz – Luxus oder Notwendigkeit
Wie ein Naturerlebnisraum entsteht, SASKIA PAETZKE UND MAREN VON DER HEIDE, Marskipper Hof

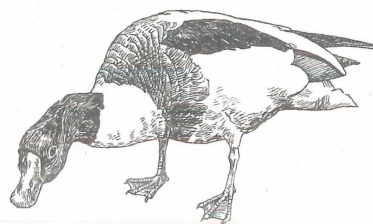
Donnerstag, 27. Januar 2005, 19.30 Uhr
Von Beijing in die Mandchurei
Eine Reise in China aus forstlicher Sicht, DR. RICHARD STEPHAN, Großhansdorf

Donnerstag, 3. Februar, 19.30 Uhr
Warnsignale aus der Natur
Was Pflanzen über das Klima aussagen, DR. FRANK-MICHAEL CHMIELEWSKI, Humboldt-Universität zu Berlin

Donnerstag, 10. Februar 2005, 19.30 Uhr
Blickpunkt Natur
Überraschende Impressionen aus der Natur vor unserer Haustür, EDUARD VALENTIN, Hamburg

Donnerstag, 17. Februar 2005, 19.30 Uhr
Die Bedeutung von Vergletscherungen für die Klimaforschung
PROF. DR. FRIEDRICH GRUBE, Universität Hamburg

Donnerstag, 24. Februar 2005, 19.30 Uhr
Helgolands einzigartige Tierwelt
Faszinierende Aufnahmen von Basstölpeln, Trottellummen und Kegelrobben, JUSTUS DE CUVELAND, Norderstedt



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [25_3_2004](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Jordsand aktuell I-VIII](#)